

Eine "besondere" Universitätseinrichtung zur professionellen Lehrerausbildung

"Jahrelang wurde Lehrermangel durch mangelhafte Lehrerausbildung behoben, heute gibt es eine professionelle Lehrerausbildung, jedoch haben die ausgebildeten Lehrer keine Chance auf Ihre Profession", so faßt Univ.-Doz. Mag.Dr. Gunter Iberer, Leiter des Zentrums für das Schulpraktikum, die Situation zukünftiger Lehrer kurz zusammen. Ob-

wohl in der Steiermark etwa 520 Lehrer im Bereich der AHS und BHS auf eine Anstellung warten, absolvieren pro Semester nach wie vor etwa 130 Studenten die Einführungsphase der pädagogischen Ausbildung an der Universität Graz, und weitere 160 Studenten schließen die Übungsphase an verschiedenen höherbildenden Schulen in Graz ab.

Die pädagogische Ausbildung der Lehrer ist sehr vielschichtig. Sie umfaßt einen allgemeinen pädagogischen Teil, der von der Abteilung für Schulpädagogik des Instituts für Erziehungswissenschaften geleitet wird; die eigentliche fachdidaktische Schulung muß der Lehramtsstudent am jeweiligen Institut absolvieren; der schulpraktische Teil findet am Zentrum für das Schulpraktikum statt.

Mit dieser Verflechtung von Theorie und Praxis soll den Lehramtskandidaten eine einheitliche pädagogische Ausbildung garantiert werden. Dabei

werden nicht nur die an der KFUG auszubildenden Lehrer erfaßt, sondern auch die der TU-Graz und der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. Eine interuniversitäre Kommission zur Koordinierung der pädagogischen Ausbildung dient der Vernetzung der drei Grazer Hochschulen.

Doz. Iberer will vor allem drei Ziele in der Ausbildung verwirklicht sehen. Einerseits soll ein Anstoß für das Finden eines persönlichen Unterrichtsstils des Lehrers auf professioneller Ebene gegeben werden. Weiters soll sich der Studierende in der Mitte seines Studiums nochmals orientieren, ob der Be-

ruf eines Lehrers sein wirklich angestrebtes Berufsziel darstellt. Und nicht zuletzt soll der Studierende angeregt werden, den verbleibenden Teil seines Studiums in Blickpunkt auf seine zukünftige Berufspraxis zu akzentuieren.

Dennoch, die tristen Berufsaussichten wirken sich auf die Motivation der Studierenden aus. Auf diese Situation versucht das Zentrum durch berufsbezogene Weiterbildung für stellunglose Lehrer zu reagieren. Es bleibt zu hoffen, daß auch sonst alles getan wird, daß sich die beruflichen Chancen der Lehrer möglichst rasch verbessern. (Su)

Büchertransport der Universitätsbibliothek der KFUG in die CSFR.



In Zusammenarbeit mit dem BMWF, dem Büro für Auslandsbeziehungen und Univ.-Prof. Ota Weinberger organisierte die Universitätsbibliothek am 29. Mai 1990 einen für die CSFR bestimmten Transport von wissenschaftlichen Büchern und Geräten. Gespendet wurden über 3000 Bücher sowie Schreibmaschinen und Kopierapparate von Instituten und Wissenschaftlern der KFUG. ORev. Martin Kreinz und Josef Baumgartner führten den Transport an die Universitäten in Bratislava und Praha durch. Im Laufe dieses Jahres sind noch weitere Bücher- und Gerätetransporte an die Universität Pecs (Ungarn) und nach Rumänien geplant. V. l. n. r. Univ.-Prof. Ota Weinberger, Hofrätin Dr. Sigrid Reinitzer, ORev. Martin Kreinz und Josef Baumgartner.

Reformen in Osteuropa - neue Perspektiven für Europa

Die Vorbereitungen für die im WS 1990/91 beginnende Ringvorlesung zum Thema "Reformen in Osteuropa - neue Perspektiven für Europa" sind bereits in vollem Gange. Nach einem ersten Informationstreffen der ARGE Ringlehrveranstaltung im Mai, bei dem über laufende und geplante Vorhaben mit Osteuropa-Bezug an der KFUG sowie über Förderungsmöglichkeiten für Ost-West-Kontakte und -Kooperationen durch das Wissenschaftsministerium berichtet wurde, fand am 20. Juni eine interdisziplinäre Diskussion statt, die das Thema der Ringlehrveranstaltung aus der Sicht verschiedener Fächer auslotete und damit zu einem besseren Verständnis der Vielschichtigkeit der Problemstellung beitrug. Außerdem bot die Diskussion eine Möglichkeit zur Reflexion darüber, wie den Entwicklungen in Europa im Rahmen unserer an der Nahtstelle von Ost und West gelegenen Universitäten Rechnung zu tragen ist.